

# Kontemplation und Ekstase

Das Classix Festival hat den Elfenbeinturm elitärer Kammermusik verlassen

Kempten – Die Körpersprache des Geigers ergäbe schon ein Kapitel für sich. Wie er seinen sitzenden Kollegen am Violoncello mit spitzen Füßen umtanzt und gleichzeitig die Violine spielt. Wie er am Bühnrand kniend auf dem Boden kauert, wenn jener solo auf seinem Cello spielt. Wie er den Geigenbogen in der Art einer Peitsche vor das Cello schlägt und damit ein nie gehörtes perkussives Element beisteuert. Das alles hat nicht mehr viel mit Kammermusik im herkömmlichen Sinn zu tun und ergibt ein etwas anderes Kammerkonzert für die Zuhörerinnen und Zuhörer, die während der Classix-Woche am Donnerstagabend ins Stadttheater gekommen waren.

„Enlightenment for Strings“ nennt sich das Duo-Projekt des Cellisten Matthias Bartolomey und des Geigers und Mandolaspielders Klemens Bittmann. Man hört und sieht es von Anfang an, beide kommen zwar von der Klassik, bedienen sich aber einer anderen musikalischen Sprache. Sie bauen vom ersten Ton weg auf der Ästhetik der populären Musik auf. Diese Ästhetik ist eine hymnisch-ekstatische im Unterschied zur intellektuell-kontemplativen der typisch klassischen Musik. Es werden – das merkt jeder an sich selbst – beim Zuhören andere Wahrnehmungsmuster angesprochen, und die Wirkung ist euphorisierend im Gegensatz zu der mehr nach innen gekehrten Befriedigung, die man beim Hören von klassischer Musik erfährt.

Die Mittel dieser populärmusikalischen Sprache sind die Verwendung von kurzen und prägnant-eingängigen musikalischen Motiven, ihre exzessive Wiederholung und die Betonung der rhythmischen Seite. Im Verlauf des Vortrags kommt bei beiden Musikern dann noch wie beiläufig das allerwichtigste Instrument auf dem Weg zur Ekstase hinzu, die menschliche Stimme. Klemens Bittmann und Matthias Bartolomey wenden alle Stilmittel bewusst und konsequent an, um die von ihnen beabsichtigte Wirkung beim Publikum zu erzielen. Und so ergab sich ein alle Sinne anregendes Konzert, das niemanden unbeeindruckt ließ.

Das Klarinetten trio von Johannes Brahms ist ein alter Weggefährte im Kammerkonzertrepertoire, und wie immer bei einem alten Freund, treu und zuverlässig in seiner Ausstrahlung, zumal wenn es so solide wie beim Freitagskonzert dargeboten wird. Benjamin Schmid hatte gemäß dem Programmheft seine Freun-



Die Mandola, das wichtigste Instrument zur Ekstase beim Duo BartolomeyBittmann am Donnerstagabend. Foto: Kus

dinnen und Freunde eingeladen und die ließen ihn nicht im Stich. Lisa Smirnova mit großem Ausdrucksspektrum am Flügel ging sehr sorgfältig auf ihre Mitstreiter an der Klarinette (Matthias Schorn) und Violoncello (Ramon Jaffé) ein; das ist Kammermusik im besten Sinn, drei Musiker musizieren auf Augenhöhe miteinander, wozu auch das Werk beiträgt, das die Anteile und Herausforderungen für alle drei Instrumente gleich verteilt.

Ein weiterer Höhepunkt an diesem Abend war die Fantasie für Flöte und Harfe von Camille Saint-Saëns mit Serafina Jaffé, der Tochter des zuvor gehörten Ramon Jaffé, an der Harfe. Flöte (Michael Martin Kofler) und Harfe ergänzen sich prächtig bei diesem Alterswerk des Komponisten. Auch optisch machte die goldglitzernde Harfe mächtig etwas her, das rote Kleid von Serafina Jaffé korrespondierte zufällig hervorragend mit einer Tänzerin der mythologischen Tanzszene des gemalten Bühnenhintergrunds. Zum Ende hin wird es sogar modern bei dem 1907 komponierten Werk, wenn die Harfe ein kurzes Motiv immer wieder wiederholt und von der Flöte wie improvisierend in steter Steigerung der Intensität umspielt wird.

Am Samstag und am Sonntag wurde die reine Kammermusik, für die das Festival steht, zugunsten einer orchestraleren Programmauswahl beiseite gelegt. Das schwedische Kammerorchester Musica Vitae, dessen Leitung ein vielbeschäftigter Benjamin Schmid seit 2020 übernommen hat, spielte zunächst am Samstagabend Werke von Mozart und Giovanni Bottesini. Letzterer gab in seinen beiden Stücken dem jungen Kontrabassisten Dominik Wagner aus Wien die Gelegenheit, sich mit seinem großen Instrument virtuos in Szene zu setzen. Beim Gran Duo Con-

certante lieferte sich der vielfache Preisträger Dominik Wagner mit Benjamin Schmid an der Violine einen solistischen Wettstreit, der unbedingt hörens- und sehenswert war, und aus dem beide als Sieger hervorgingen. Die abschließende Mozartsinfonie KV 201 ist zwar kein unbekanntes Werk, aber so klar und präzise vom schwedischen Kammerorchester vorgetragen wurde sie dann doch zu etwas Einmaligem.

Am Sonntag gab es zum Abschluss des Festivals mit Konzertbeginn um 17 Uhr eher ein Nachmittags- als ein Abendkonzert. Wieder standen Werke für ganze Orchester auf dem Programm und wieder übernahm das schwedische Kammerorchester Musica Vitae die Ausführung. Schostakowitschs Oktett op. 11 ist zwar eigentlich ein Kammermusikwerk, aber durch die mehrfache Besetzung der Stimmen in diesem Konzert bekommen die einzelnen Stimmen ein Volumen, das eindeutig über die Kammermusik hinausgeht. Besonders das Scherzo lässt bei diesem Jugendwerk die kreative Kraft des angehenden Meisterkomponisten erkennen. Eine Entdeckung war besonders nach der neutönerischen Ballade für Flöte, Streichorchester und Klavier des Schweizer Frank Martin die Sinfonie in c-Moll von Joseph Martin Kraus. Irgendwo zwischen Spätbarock, Gluck und Mozart gelegen, entfaltet sich in den drei Sätzen ein sehr stimmiges und ausgewogenes Klanggemälde.

Eine Woche Classix Festival 2022 ist vorbei. In sieben Konzerten konnten man erhebende, ekstatische, spannungsvolle und kontemplative, immer aber ohne Anstrengung hörbare Musik erleben. Der Elfenbeinturm ist die Sache des künstlerischen Leiters Benjamin Schmid nicht, der ja mittlerweile sein viertes Classix Festival erfolgreich über die Bühne gebracht hat. Eher schon die

charmante und künstlerisch auf höchstem Niveau stattfindende Versöhnung und Annäherung von Abgehobenem und Hörgewohntem.

Anlässlich des Todes von Festivalgründer Franz Tröger sei noch einmal daran erinnert, wie über viele Jahre seit der Gründung des Festivals 2006 durch Dr. Franz Tröger und Oliver Triendl die Leitlinie das Unbekannte, das Ungewohnte und das Ungespielte in der Kammermusik war. Allerdings hat Tröger das Festival, als Benjamin Schmid 2019 die künstlerische Leitung übernahm, bis zu seinem Tod in diesem Jahr weiterbegleitet, so dass die Kontinuität immer gewahrt blieb. Lachenden und weinenden Auges muss man konstatieren, dass beide Herangehensweisen ihre Vorzüge für das geneigte Publikum besitzen, früher war es das spannende Kennenlernen und akustische Erfahren von Neuem und weniger Eingängigem, jetzt ist es – und das haben wir auch beim diesjährigen Classix Festival erlebt – die pure Freude am schönen Klang in höchster Qualität und das Schwelgen in wohlgesetzter Musik, die immer auch ihre Wirkung auf ein Publikum mitdenkt. Zu wünschen wäre, dass sich diese Öffnung des Festivals vor allem bei einem jüngeren Publikum noch weiter herumspricht. jku

## Blühende Randstreifen

Kempten – Artenreichtum im Grünland – das wünschen sich viele. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kempten bietet kostenfrei spezielle Saatgutmischungen an, die für die Neuansaat von Feldrändern geeignet sind. Landwirte im Oberallgäu, im Landkreis Lindau und im Stadtgebiet Kempten sind gesucht, die auf einer Teilfläche ihres Grünlandes oder einem Randstreifen bis 500 Quadratmeter regionale Arten aussäen und langfristig erhalten möchten. Es bestehe keinerlei Risiken bezüglich bestehender Flächenförderungen, so das AELF. Eine extensive Nutzung des blühenden Saumes ist Voraussetzung. Das beinhaltet keine Düngung im Saatjahr und auch in den Folgejahren. Der Schnitt kann weiter landwirtschaftlich genutzt werden. Eine späte Nutzung fördert das Versamen der Kräuter. Mitarbeiter des AELF Kempten geben eine Anbauanleitung mit und beraten interessierte Landwirte gerne: Tel. 0831/52613-1234 kb